Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 69. Montag, den 9. Juni 1834.

Stettin, vom 8. Juni.

Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin trafen auf Höchstihrer Reise nach St. Petersburg heute Abend um 10 Uhr hier ein und werden morgen Vormittag um halb 11 Uhr dieselbe weiter fortsetzen.

Berlin, vom 7. Juni.

Der Justiz-Kommissarius Karl Ludwig Adolph Wilberg in Soldin ist zum Notarius im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. bestellt worden.

Dresden, vom 31. Mai.

Die zweite Kammer hat am 12. d. den Normal-Etat für die katholisch-geistlichen Behörden in den Erblanden bewilligt. Die Besoldungen und Bedürfnisse der Universität sind auf die, unter Verwaltung des Cultministeriums stehenden Kassen fundirt. Aus der Staatskasse werden blos die Zuschüsse verabreicht. — Die Diskussion hierüber wurde sehr weitläufig; unter andern sprach der Abg. Ritter aus Zwickau über den Zustand der Universität im Allgemeinen. Die Hauptmängel unserer Universität, sagte er, die wir wenigstens etwas näher beleuchten wollen, auf daß sie später von den competenten Behörden Berücksichtigung finden, dürften sich auf folgendes beziehen: Unsere Universitäten sind eingetheilt in vier Fakultäten, in die theologische, juristische, medizinische und philosophische. Von den ersten 3 Fakultäten läßt sich wohl dasselbe bemerken, was über die übrigen Lehranstalten, wie die Forst-Akademie zu Tharandt und die Berg-Akademie zu Freiberg zu sagen ist; sie können Erziehungsanstalten für künftige Staatsbeamten genannt werden, sie sind eine Kandidatenschule für öffentliche Aemter im Staate, und werden daher mit großem Recht Brod-Fakultäten genannt. Man lernt das, was man in den bestimmten Examinibus nöthig hat, man lernt nur, so weit es dazu nöthig ist, man lernt selbst in Bezug auf die Persönlichkeit der Examinatoren, und ist das geschehen, so tritt man in eine Stelle ein, besonders wenn man Geld und andere Mittel dazu verwendet. Die vierte Fakultät, die philosophische, möchte man eine Art von Plunderkammer nennen; denn dahin wird alles geworfen, was in die drei andern Fakultäten nicht passen will, ja auch das, dessen man sich überheben kann, wenn man nur das treiben will, was eine von den drei ersten Fakultäten fordert. Was die Lehrmethoden selbst anlangt, so bestehen sie darin, daß der ordinaire oder extraordinaire Professor großentheils den Zweig der Wissenschaft, den er behandelt, diktirend vorträgt; der lernbegierige Jüngling, der zu den Füßen des Professors sitzt, schreibt nun dieses fleißig und emsig nach. Bei dieser Einrichtung der Universitäten, welche ich nur andeuten kann, ohne das, was mancher Lehrer von dieser oder jener Methode verwiesen hat, verkennen zu wollen, ist doch nicht zu übersehen, daß es heilige Pflicht der betreffenden Behörden sein könnte, endlich einmal in dieses Universitätstreiben nachdrücklich einzugreifen. Es dürfte dazu erforderlich sein, einen geschichtlichen Blick auf die Entstehung unserer Universitäten zu

werfen. Unsere Deutschen Universitäten, besonders auch die Leipziger, stammen aus jener Zeit, welche der Erfindung der Buchdruckerkunst vorausgegangen ist. Das muß man bei solchen Anstalten wohl ins Auge fassen. Es ist Ihnen bekannt, daß in jener frühern Zeit die Bücher nur geschrieben wurden, und der Verkehr mit diesen Büchern oder der Buchhandel hauptsächlich darin bestand, daß einzelne Personen Bücher diktirten, und dann mit den nachgeschriebenen Büchern Handel trieben. Diese Art und Weise, die Bücher zu schreiben und zu verkehren, wurde auch von den ersten Asceten der christlichen Kirche fortgesetzt. Diese Einsiedler bauten sich nach und nach in größere Häuser zusammen, und auch diese Anstalten setzten den Buchhandel fort, weil sie fanden, daß dieser Erwerb der einträglichste und beste war. Endlich aber, und zwar mehrere Jahrhunderte vor Erfindung der Buchdruckerkunst, kamen mehrere andere Personen auf den Gedanken, daß es einträglich sei, wenn sie diese Bücher ebenfalls diktirten und verkauften. Das geschah vorzüglich in den ersten Städten Frankreichs und Deutschlands, namentlich aber in Paris. — Das ist, meine hochzuverehrenden Herren, die Entstehung unserer alten Universitäten; sie waren eigentlich mehr ein Institut, das eine Art von Buchhandel treiben sollte; der Betrieb der Wissenschaften lag ihnen ferne und trat erst dann ein, nachdem solche einzelne Büchermacher oder Diktirer so viele wissenschaftliche Kenntniß erlangten, daß sie eigne Geistesprodukte auf den Buchhandel bringen konnten. Gegen den Abg. Ritter traten mehrere Redner auf.

Privat-Briefen aus Teplitz zufolge ist Se. Maj. Karl X. nebst dem Herzoge von Bordeaux am 30. Mai daselbst angekommen, um etwa 4 Wochen lang das dortige Bad zu gebrauchen.

München, vom 31. Mai.

Vor dem Schlusse der gestrigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer brachte der Finanz-Minister Freiherr von Lerchenfeld noch einen wichtigen Gesetz-Entwurf an die Kammer, nämlich „über die Verbindung der Donau mit dem Rhein durch einen Kanal.“ Dieses Unternehmen soll auf Aktien gegründet und von dem Staate durch den Beitritt mit dem vierten Theile der Aktien unterstützt werden. Wie es scheint, ist dieser Gegenstand in der Kammer von mehreren Seiten mit Vergnügen aufgenommen worden.

Aarau, vom 27. Mai.

In und um Wettingen wird ungescheut an einem Aufruhre gearbeitet; die Mönche sind seit drei Wochen in voller Thätigkeit; öfter versammelt sich auf ihren Wink der katholische Verein, dessen Vorsteher man gemeinhin nur Papst nennt, sonst ist sein Name Johann Fischer; dieser und der Ammann v. N. rennen sogar in den benachbarten Gemeinden umher und suchen das Volk zu fanatisiren. Sie sagen, man wolle dem Volke die Religion nehmen, jetzt müsse man die Gewehre putzen und die neue Regierung ausjagen.

Aus dem Haag, vom 31. Mai.

Der Prinz von Oranien ist, nachdem er am Dienstage dem Kabinets-Rathe beigewohnt, am 28. Abends nach dem Hauptquartier zurückgekehrt.

Die Militair-Behörde von Mastricht hat in Belgien 70,000 Palisaden zur Verstärkung der Festung angekauft.

Brüssel, vom 31. Mai.

Bis jetzt haben sich dem Ankaufe des Gebietes, welches zwischen Brüssel und Mecheln zur Anlegung der beabsichtigten Eisenbahn erforderlich ist, keine Schwierigkeiten entgegengestellt. Meistentheils wird der Grund und Boden durch gütliche Uebereinkunft und nicht theurer als zu dem angesetzten Preise erstanden. Die großen Grundbesitzer, so wie Eigenthümer der kleinsten Bauergüter zeigen sich gleich geneigt, dieses Unternehmen zu erleichtern. Von Brüssel bis Mecheln soll die Bahn am 1. Januar nächsten Jahres beendigt sein; nicht so rasch scheint man mit dem Bau derjenigen Strecke, welche nach der Preußischen Grenze führen und sich dort an die Kölner Eisenbahn anschließen soll, vorschreiten zu wollen, denn bis jetzt haben die Arbeiten an jenem Theile der Bahn noch nicht begonnen. Die hiesigen Blätter fordern daher die Regierung auf, nach jener Richtung hin mit derselben Thätigkeit und Eile ans Werk zu gehen, indem sie gerade diesen Theil der Eisenbahn für den wichtigsten erklären.

Die Opposition gegen die Maßregel der eventuellen Ernennung eines Thronfolgers wird wenig zahlreich sein. Hr. Dumortier und seine Kollegen, die katholische Bewegungspartei, die sogenannten catholiques progressifs, von deren an Zahl sehr dünner Kohorte er und Herr Dubus die Hauptpersonen vorstellen, sprechen sich stark gegen die Räthlichkeit dieser Ernennung aus. Sie behaupten, dies hieße der Zukunft Fesseln anlegen, sich allen Gefahren einer Minderjährigkeit aussetzen; überhaupt wenn der König ohne männliche Nachkommenschaft sterben sollte, könnten ja die Kammern alsogleich an die Ernennung eines Nachfolgers denken; die Chancen der Zukunft seien bei weitem günstiger, wenn man sich jetzt nicht durch eine Wahl die Hände binde; man dürfe nicht vergessen, daß eben dadurch, daß man den verschiedenen Europäischen Mächten die Aussicht auf die Berufung eines ihrer Prinzen zum Belgischen Thron gelassen habe, die aus der Revolution von 1830 hervorgegangene Regierung und der Londoner Kongreß die Abneigung einiger dieser Mächte neutralisirt, und die Zuneigung einiger andern beherrscht hätten. Dies ist das Raisonnement der Opposition. Mit ihr werden sich die äußersten Liberalen vereinigen.

Paris, vom 29. Mai.

Ein Adjutant des Marschalls Maison ist gestern im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von

St. Petersburg eingetroffen. Noch hat nichts über den Inhalt der Depeschen, welche er überbrachte, verlautet. Allein sie müssen wichtig sein; denn kurz nach ihrem Eintreffen versammelte sich der Conseil bei Marschall Soult, und später wurde Herr Thiers beauftragt, Sr. Maj. diese Depeschen nach Neuilly zu überbringen.

Die Regierung hat in dieser Nacht Depeschen erhalten, welche berichten, daß am 18. d. Don Miguel Santarem geräumt und sich mit seinem Heere in völliger Unordnung nach Elvas zurückgezogen hat.

Herr von Chateaubriand hat gestern einer gewissen Anzahl Wähler erklärt, daß er die Kandidaturen für die Deputation, welche ihm angeboten werden würden, annähme.

Ueber die bevorstehende Ministerial-Veränderung in England sagt das Journal des Debats: „Die ministerielle Krise in England scheint sich ihrem Ende zu nahen. Derjenige Theil des Kabinets, der sich der Herabsetzung der Einkünfte der Englischen Geistlichkeit widersetzte, hat seine Entlassung eingereicht, und diese ist vom Könige angenommen worden. Nachdem also Lord Grey auf diese Weise seine vier Kollegen los geworden, die, sei es aus Gewissens-Skrupeln, oder aus politischer Ueberzeugung, seinen Reformen Hindernisse in den Weg legten, bleibt er unumschränkter Meister des Terrains und allmächtiger Chef des Kabinets, mit dessen Ergänzung er beauftragt ist."

Caen, vom 24. Mai. Am 22. wollte sich ein bei der Charité hierselbst angestellter Mensch, Namens Delaunay, ums Leben bringen, und stürzte sich in einen tiefen Pfuhl. Arbeiter, die vom Felde zurückkamen, sprangen hinzu und retteten ihn. Indessen waren diese Leute ziemlich betrunken, und als Delaunay darauf bestand, sich ums Leben bringen zu wollen, erklärten dieselben, die ihn zuvor gerettet hatten, daß, wenn er darauf bestehe, er seinen freien Willen haben könne. Der Unglückliche führte sogleich seinen Vorsatz wieder aus, während die Arbeiter ruhig zusahen, und da andere Leute dem Versinkenden zu Hülfe kommen wollten, diese mit Stöcken zurücktrieben. In der That ertrank Delaunay. Es ist jetzt eine Untersuchung über diese negative Mordthat eingeleitet worden.

Madrid, vom 24. Mai.

Die Hof-Zeitung vom heutigen Tage enthält das Königliche Schreiben zur Einberufung der allgemeinen Cortes des Königreichs.

Lissabon, vom 10. Mai.

Während die schlechte Witterung in der vorigen Woche uns aller bestimmten Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze beraubte, hat das bessere Wetter in dieser Woche uns reichlich dafür entschädigt. Die Begebenheiten sind so mannigfaltig und folgten sich so rasch, daß ich, um nicht ermüdend zu werden, nur kurze Auszüge zu geben beabsichtige. Lassen Sie uns mit Algarbien beginnen. — Man wird sich erinnern, daß, nachdem der Baron de Sa da Bandeira durch die Kolonne von St. Ubes nicht gehörig unterstützt worden, er Alemtejo mit Verlust räumen mußte und in Algarbien einzog, wo ihm neue, aber nur geringe Verstärkungen zugeführt wurden. Inzwischen besetzte er nicht allein den ganzen Küstenstrich, sondern auch mit Ausnahme der hohen Gebirge das Innere jener Provinz. In und bei Alcacer hatte Don Miguel ungefähr 2500 Mann aufgestellt, welche St. Ubes bedrohten. Von dieser Division entfernten sich 2000 Mann, nahmen die Richtung nach Algarbien, wo sie einrückten und sich mit den auf den Gebirgen befindlichen Streitkräften vereinigten und am 24. April den Baron de Sa bei St. Bartholemeu de Messines unweit Silves angriffen. Zehn Stunden lang dauerte das Gefecht, interessante Stellungen wurden dreimal genommen und dreimal verloren, aber der Mangel an fester Haltung, den die Pedroistischen Uhlanen bei einem Angriffe des Feindes bewiesen, und das darauf erfolgte Vordringen der Miguelisten gegen den diesseitigen linken Flügel, der aus Belgiern bestand, die zwar wie Helden thun und aussehen, aber sich im Felde keinesweges als solche bewähren, entschieden den Tag zu Gunsten Don Miguels. Das Schlachtfeld, viele Munition, Bagage, Pferde, 100 Belgische Ueberläufer und einige andere Gefangene mußte der Baron de Sa zurücklassen, der sich jedoch in ziemlicher Ordnung nach Silves und von dort nach Villanova de Portimao zurückzog, von wo aus er einen Theil seinen Truppen nach Faro einschiffte. Der Verlust an Todten von beiden Seiten soll ziemlich gleich gewesen sein; 800 Mann ungefähr blieben im Ganzen. Die Folge dieses Sieges aber war, daß ganz Algarbien, mit Ausnahme von Faro, Lagos, Olhao, Villanova de Portimao, Sagres und Castro marine, wieder unter die Herrschaft Don Miguels kam. — Wenn dergestalt im Süden der Sieg für Don Miguel sich erklärte, so trat dagegen im Norden der umgekehrte Fall ein. Wir verließen in unserem letzten Bericht den Herzog von Terceira in Moncorvo als Meister des Duero. Er ging über diesen Fluß bei Pocinho und kam nach Lamego. Die Festung Almeida, wo angeblich 1100 politische Gefangene eingesperrt waren, hatte sich in Folge Spanischer Manöver für Donna Maria erklärt, und Oberst Valdez, einer der bisher Gefangengehaltenen, übernahm das Ober-Kommando derselben. Pinhel, Trancozo und die umliegenden Gegenden folgten diesem Beispiele. Die in Minho und Tras-os-Montes bereits geschlagene Division des Generals Cardozo, welche einen neuen Chef und frische Verstärkungen erhalten hatte und sich in Vizeu befand, eilte, um die schöne militairische Stellung bei Castro-Daire zu nehmen. Terceira erfuhr es am 29. April und, des äußerst schlechten Wetters unge-

achtet, setzte er sich in Marsch, langte den 30. Nachmittags an, griff den Feind mit dem Bajonet an, verfolgte ihn, bis er sich debandirte, und rückte am 2. Mai in Vizeu ein, nachdem er den Miguelisten 200 Mann außer Gefecht gesetzt hatte. Hier nahm er Rücksprache mit dem Spanischen General Rodil, der bei Covilhan und Fundao mit 4000 Mann steht, und dessen Instruktion von Madrid aus seit dem 1. d. verändert worden zu sein scheint, da er Miene macht, mit den Truppen Donna Maria's gegen Don Miguel gemeinschaftliche Sache zu machen. Der Herzog rückte am 8. d. in Coimbra, dem Schlüssel der nördlichen Provinzen, ohne Widerstand ein, und an demselben Tage bemächtigte sich eine Kolonne von 4000 Mann, welche von Leiria aus nach Figueira vorgerückt war, und Admiral Napier, der bei Buarcos mit 600 Mann landete, Figueira's. — Die beiden Provinzen Ober- und Nieder-Baira sind der Regierung Don Miguels also entzogen. Alle seine Streitkräfte, welche in jenen beiden Provinzen standen, scheinen Befehl erhalten zu haben, sich bei und um Santarem zu reconcentriren.

London, vom 31. Mai.

Die Times giebt Folgendes als die neuen persönlichen Aenderungen in den Regierungs-Aemtern. Im Kabinet: Hr. S. Rice, Kolonien; Lord Auckland, Admiralität; Lord Carlisle, Geheimsiegel; Hr. Ellice, sein jetziges Amt. Nicht im Kabinet: Hr. P. Thomson, Präsident des Handelsamts; Lord Mulgrave, Postamt; Hr. F. Baring, Treasury-Sekretair; Hr. M. O'Ferrall, Treasury-Lord. — Hr. W. Ord an die Stelle des Hrn. Ponsonby, der den durch den Tod des Hrn. Roe erledigten Sitz im Zollamte erhielte. Die Times ist unzufrieden mit diesen Ernennungen, als den Abgang zweier der wirksamsten Mitglieder des Kabinets keineswegs zu ersetzen geeignet.

In einem der letzten Levers des Königs wurde der ehrwürdige Veteran der Wissenschaft, Dalton, vom Lordkanzler dem Könige vorgestellt. Bekanntlich hat die Oxforder Universität dem Erfinder atomischer Theorie chemischer Combination den Grad eines Doktors der Jurisprudenz verliehen. In dem Ornate dieser Würde nun erschien Herr Dalton, welcher der Sekte der Quäker angehört, bei Hofe. Mit Recht erfreut man sich dieser Erscheinung, nicht blos als eines Beweises der Würdigung des durch nichts als innern Werth ausgezeichneten Genies, sondern auch als eines Zeichens, daß die Quäker immer mehr lernen die ausschließenden Formen ihrer Sekte mit Gleichgültigkeit zu betrachten.

Die Kabinets-Anordnungen, wenn sie diesen Namen verdienen, wurden gestern entweder formell oder praktisch beendigt, das heißt, es fand eine Bewegung in den Stellen, eine Versetzung der Personen von einem Departement in das andere, ein Wechsel im Innern der Verwaltung statt; von Zuwachs an Macht, Charakter oder Gewicht irgend einer Art von Außen her ist auch nicht ein Theilchen wahrzunehmen. Die Regierung steht also, mit einer oder zwei Ausnahmen von geringer Bedeutung, noch ganz auf dem alten Fleck; sie steht, was das Personal anbetrifft, noch da, wo sie am letzten Montag Morgen stand, minus zweier der tüchtigsten von ihren früheren Mitgliedern, nämlich des Herrn Stanley und Sir J. Graham. Wird das Land nicht auch fragen, durch welche seltsame Konjunktur der Planeten Lord Auckland sich plötzlich zur Regierung der Britischen Marine erhoben sieht? Lord Auckland war bis jetzt nicht einmal Mitglied des Kabinets, und nun wird ihm nicht nur der Ober-Befehl über die mächtige Englische Marine, sondern auch in der wichtigen Stellung als Kabinets-Minister zu einer Zeit, die vielleicht die kritischste und bedenklichste unserer Geschichte ist, vor den fähigsten und geachtetsten Staatsmännern des Reichs der Vorzug gegeben. Wer und was ist Lord Auckland, daß er so dem Lande aufgedrungen werden soll? Wie wir hören, giebt es keinen Kassirer in der Marine, der an denjenigen Talenten, Eigenschaften und Sitten, die einem ersten Lord der Admiralität geziemen, diesem Ex-Präsidenten der Handels-Kammer nachstände. Lord Carlisle, dessen wichtige Dienst-Leistungen im Kabinet bis jetzt durch keine Anstellung belohnt wurden, ist nun endlich zu der durch das Ausscheiden des Grafen Ripon erledigten Sinekure, zu dem Posten eines Großsiegelbewahrers gelangt. Diese Herren nebst Hrn. Ellice, dem thätigen und beliebten Kriegs-Secretair und Lord Grey's Schwager, füllen die vier durch die letzten Abdankungen erledigten Stellen aus, und wir müssen noch einmal auf Gewissen und Ehre erklären, daß sie, zusammengenommen, dem Englischen Volke nicht genügen werden und können. Wir warnten Lord Grey davor. Unsere Besorgniß war, daß man zu den Flicken und Lumpen, zu dem Abschabsel und Auskehricht der Ministerbude seine Zuflucht nehmen, daß man tüchtige und werthvolle Stoffe ausschließen, daß man alte Kleider neu wenden, alte Löcher zustopfen, alte Lappen auffärben, und alte kalbslederne Einbände frisch vergolden und mit neuen Lettern ausstaffiren und dann dies Alles mit dem Spottnamen eines reformirten oder verbesserten Kabinets bezeichnen würde, wenn auch selbst die Kinder in den Sonntags-Schulen den Betrug merken müßten. Zwar ist die Sache nicht in jeder Hinsicht ganz so schlecht ausgefallen, als wir fürchteten, aber mögen sich Lord Grey und Lord Brougham umsehen, ob sie ein vernünftiges Wesen in dem ganzen Staate entdecken können, das mit ihrem Werk zufrieden wäre.

In Bath hat ein Mechaniker eine Näh-Maschine erfunden, die, wie es heißt, die Existenz der Schneider-Gesellen bedroht. Die Maschine ist auf das Strumpf-Webestuhl-System begründet, die Naht ist gerade, und wenn sie gebügelt ist, sieht sie eben so aus, als wenn sie mit einer Näh-Nadel gemacht

worden wäre. Ein vollständiger Anzug, wenn er ausgeschnitten ist, kann mit dieser Maschine von einem Manne in einer Stunde gemacht werden, aber die Knopflöcher und die Knöpfe müssen mit der Nadel angenäht werden.

Die Times meldet aus Aranjuez vom 13. d. folgendes: „Ein Engländer, Namens Anderson, früher Sergeant im 42sten Regiment Hochländer, war auf die Anklage festgesetzt worden, daß er in einer der dunklen Nächte des Dezembers v. J. in den Straßen von Madrid: „Es lebe Karl V.!“ gerufen und auch Andere dazu aufgeregt habe. Ein ruhiger und ganz unverdächtig darein sehender Mann, dachte er nicht eher daran, seinen Fall dem Engl. Gesandten anzuzeigen, als bis er jüngst durch die Militair-Commission zu zweijähriger Galeerenstrafe verurtheilt wurde — auf das einzige Zeugniß des Soldaten, der ihn festgenommen hatte. Der erste Gedanke des Gesandten war, sich über die offenbare Ungerechtigkeit zu beschweren, allein er bekam vom Kriegsminister und dann vom gewesenen General-Capitain Freire eine solche Auskunft, daß er wohl einsah, Anderson würde, wenn Revision des Urtheils eintreten sollte, mehr und länger im Gefängniß als auf den Galeeren selbst leiden. Demnach drang er, zwar auf Behauptung des Unrechtes beharrend, bei Herrn Martinez de la Rosa auf Begnadigung, und dieses hatte gleich den erwünschten Erfolg, wobei Herr Martinez schriftlich auf die artigste Weise das größte Gewicht auf die Achtung der Königin und Regierung gegen Herrn Villiers und auf die Erinnerung der tapfern Thaten des 42sten Regiments im Unabhängigkeitskriege legte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. (H. C.) Es ist jetzt Aussicht vorhanden, für die Werke der Königl. Eisengießerei hieselbst, deren Kunstwerth immer größer wird, ein Museum in hiesiger Residenz errichten zu sehen, wodurch Vieles dem großen und fremden Publikum bisher Entzogene, auf eine würdige und bequeme Weise vor Augen gestellt werden würde. Jeder Unbefangene findet gegenwärtig in der Königl. Eisengießerei Werke nach Schinkels, Rauchs und Anderer Angabe, die in jeder Beziehung auf den Namen eines Kunstwerkes Anspruch machen können. Durch die Errichtung eines solchen Museums in der Stadt selbst wird der Absatz gesteigert und dadurch auf die Produktivität quantitativ und qualitativ des Instituts zurückgewirkt werden. Zur Zeit beschäftigt die Eisengießerei bereits an 100 Personen, und die Gebäude derselben dehnen sich zu einer kleinen Kolonie aus.

— In den Breslauer Zeitungen liest man unterm 2. d. M. Folgendes: „Nachdem wir seit acht Tagen ganz ungewöhnlich kalte und unfreundliche Witterung gehabt, hat es in der verflossenen Nacht in den Umgebungen unserer Stadt so stark gefroren, daß die Hülsen- und Garten-Früchte dadurch bedeutend gelitten haben. Im Hochgebirge muß in diesen Tagen sogar Schnee gefallen sein, denn seit gestern sieht man in der Ferne die Riesenkoppe und den ganzen Kamm des Riesen-Gebirges schneeweiß schimmern.“

Die geehrten auswärtigen und einheimischen Mitglieder der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde werden zur General-Versammlung derselben, welche am Sonnabend den 14ten Juni d. J., Mittags um 12 Uhr, in dem großen Sessionszimmer der Königl. Regierung hier statt finden wird, hierdurch ergebenst eingeladen. Stettin, den 8ten Juni 1834.

Der Ausschuß der Gesellschaft.

Welt-Theater.
(Eingesandt.)

Die unter obiger Benennung von Herrn Gebhardt seit kurzem im englischen Hause aufgestellten Gemälde mit beweglichen Figuren zeichnen sich vor vielen ähnlichen Darstellungen sehr vortheilhaft aus.

Unter den Gemälden hat uns vornehmlich angesprochen: „die Stadt Zürich,“ welche bis zur Täuschung getreu aufgefaßt ist; im Vordergrunde die Brücke, durch zahlreiche hin- und herwandelnde Figuren belebt, geben dem Bilde einen eigenen Reiz. Nicht minder verdient „der Seesturm bei Gibraltar“ der besondern Erwähnung, und dieses Bild allein verdient schon, daß man diese Vorstellungen besuche. Der Uebergang von der finstern Nacht zur Morgendämmerung, die Bewegung und das Rauschen der Wellen, das Zucken der Blitze ꝛc. wurde sehr brav gegeben. Ohne uns auf die fernern Details einzulassen, überweisen wir diese Darstellungen lieber gleich der richtigen Ansicht des gesammten Publikums, denn vox populi, vox Dei! S***r.

Oeffentlicher Dank.

Wir haben keine Worte, das Gefühl des Dankes so lebhaft auszusprechen, als wir es für alle Diejenigen empfinden, welche durch so viel schöne Beweise der Theilnahme unser Unternehmen begünstigten. Gleich groß ist unsere Verpflichtung gegen Alle, welche durch den Ankauf von Loosen den guten Zweck beförderten. Der Frauen-Verein.

Officielle Bekanntmachungen.

Die Lieferung der Särge für das hiesige Garnison-Lazareth soll anderweit im Wege der Submission an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und ist zur Eröffnung der einzureichenden Submissionen, welche versiegelt und mit „Särge-Lieferungs-Offerte“ bezeichnet sein müssen, ein Termin auf

Donnerstag den 19ten Juni c., um 10 Uhr Morgens, vor der unterzeichneten Commission im Garnison-Lazarethe angesetzt. In den Lieferungsanerbietungen ist zugleich die Beschaffenheit der zu liefernden Särge anzugeben, nämlich: von gewöhnlichem Holze und mit schwar-

zer Glanzfarbe angestrichen, 6 Fuß lang, oben 2 Fuß 3 Zoll hoch und breit; unten 2 Fuß hoch und 1 Fuß 8 Zoll breit. Stettin, den 4ten Juni 1834.

Königl. Garnison-Lazareth-Commission.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei F. H. Morin (gr. Domstr. No. 797) ist zu haben:

Kurze Anleitung zur Verbesserung der Pferdezucht. Ein Hülfsbuch für den Landmann. Von A. J. Bachmann, Inspektor beim Königl. Preuß. Hauptgestüte zu Trakehnen. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 2 Steindrucktafeln. geh. 20 sgr.

Verlobung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Wilhelmine mit dem Herrn Carl Joseph Padur, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 8ten Juni 1834.

J. G. Knick, nebst Frau.

Entbindung.

Die heute Mittag 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich ergebenst an. Stettin, den 5ten Juni 1834.

Hehlen, Reg.-Registrator.

Todesfall.

Den am 31sten v. M., früh 6 Uhr, erfolgten sanften Tod unserer guten, 82 Jahre alten Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Amtmann Koebcke, unterlassen wir nicht, unsern werthen entfernten Verwandten und theilnehmenden guten Freunden hiermit ganz gehorsamst anzuzeigen.

Wulkow, den 3ten Juni 1834.

Die Hinterbliebenen.

Gerichtliche Vorladung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vertheilung der Masse in dem Creditverfahren über das Vermögen des blödsinnigen ehemaligen Justiz-Amtmanns Hasselbach zu Treptow an der Tollensee unter die Gläubiger nunmehr erfolgen soll.

Stettin, den 24sten Mai 1834.

Königl. Ober-Landesgericht von Pommern.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. Hochlöbl. Ober-Landes-Gerichts sollen Freitag den 13ten Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, im Königl. Stadtgerichts-Auktions-Zimmer:
eine Bronce Pariser Stutzuhr von reellem Werthe, mit Spielwerk, eine neue, schwere, silberne Zuckerdose, 1 silberner Aufgebelöffel, 1 Dutzend silberne Eßlöffel
öffentlich meistbietend und gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Stettin, den 3ten Juni 1834. Reisler.

Dienstag, Nachmittags halb 3 Uhr, wird an der Speicherseite eine Parthie frisches Selter-, Geilnauer-, Faschings-, Emser- und Schlangenbader-Wasser, wie auch Eau de Cologne, am Bord des Schiffes Maria Christina, Capitain H. D. Hansen, in Auktion verkauft, auch wird dabei eine Parthie Holländischer Klumpenthon vorkommen. A. F. W. Wißmann.

Holzverkauf.

In der zum Königl. Forstrevier Grammentin gehörigen Revierabtheilung Reinberg, steht ein Termin zum Verkauf von eichen Nutz- und Pfahlholz und dergleichen Kloben- und Knüppel-Brennholz auf
den 26sten Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle an.

Grammentin, den 25sten Mai 1834.

Der Königl. Oberförster Traebert.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Anzeige.

Ein in Friedrichswalde belegenes doppeltes Familien-Haus nebst Stall und gegen 2 Morgen Acker, soll von den Oberamtmann Zimmermannschen Erben aus freier Hand verkauft werden.

Putzerlin, den 1sten Juni 1834.

Prediger Dittrich.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Den Empfang der erwarteten Stohhüte anzeigend, empfehle ich zum bevorstehenden Wollmarkt glatte und durchbrochene Glanzstroh-, Reisstroh- und Basthüte, so wie auch besonders eine Partie französischer Glanzstrohhüte, seidene Hüte in den neuesten Façons, Blonden- und Tüll-Bonnets 2c., eine schöne Auswahl Crêpe de Chine-, Flor- und Hernanny-Tücher, weiße und schwarze Mantillen, Pellerinen und Kragen, Fraisen, Ridicüls, Cravatten und verschiedene andere Moden-Artikel; desgl. Herren-Garderobe-Artikel, Galanterie- und Parfümerie-Waaren. C. A. Greck, Kohlmarkt No. 621.

Frisches Selterser Wasser, bei
Ludwig Meske, gr. Oderstr. No. 13.

☞ **So eben empfangenen frischen Press-Caviar und geräucherten Lachs offerirt billigst**
Aug. Landt.

Beste schwarze Tinte,
das Quart 5, 6, 8 und 10 sgr., bei Gebinden billiger, empfiehlt die Posen-, Siegellack-, Oblaten- und
Stettiner Tinten-Fabrik,
Heumarkt No. 26, bei F. A. Füller.

Feinen Havanna-Caffee, von sehr angenehmem Geschmack, empfiehlt a Pfd. 9 sgr. F. A. Fliester.

Den Bauherren

empfehle ich mein vollständiges Lager aller Arten feines und weißes Tafelglas in jeder Größe zu sehr billigen Preisen, wobei auch eine große Auswahl aller Arten Farben-Glas, auch ein Theil ganz starkes Glas zur Dachdeckung sich befindet, bei

H. P. Kreßmann in Stettin, Schulzenstr. No. 340.

Fenster-Spiegel

sind in allen Gattungen wieder vorräthig und billig zu haben, auch werden neue Spiegel wieder eingesetzt, bei

H. P. Kreßmann in Stettin.

Durch den Empfang einer bedeutenden Partie vorzüglich schöner Tuche ist mein **Tuchlager** sehr vergrößert worden; ich empfehle dasselbe in jeder Gattung und Farbe, und ganz besonders: **extra feine Sommer- und Kaiser-Tuche zu Ueberröcken, Sommer-Casimirs** und andere wollene und baumwollene Sommer-Zeuge zu Beinkleidern, zu billigen, festen Preisen.

Friedr. Marggraf, Grapengießerstr. No. 170.

Bielefelder und Schlesische Hemden- und Futter-Leinewand, Westenzeuge in jeder Gattung und in den neuesten Mustern, Taschentücher, Halsbinden und Herren-Handschuhe empfiehlt in großer Auswahl

Friedr. Marggraf, Grapengießerstr. No. 170.

Zum bevorstehenden Wollmarkte offeriren wir unser complett assortirtes Tuch-, Wollen- und Posamentier-Waaren-Lager, besonders offeriren wir Wachsleinwand in jeder Breite, Tisch- und Comodendecken, Rouleaux, Sonnen- und Regenschirme, Hüte, Mützen. Handschuhe, Schuhpariser, sämmtliche Gegenstände zu Handarbeiten, Wagenborten, Nathschnüre und Laquaisquasten, Möbelborten und Schnüre, wie auch Sommerzeuge und Westen in den neuesten Mustern, um gütigen Zuspruch bitten ergebenst

Gebr. Auerbach,
Reifschlägerstraße No. 132.

Die Frisir-Anstalt von Dobrin & Cp., breite Straße No. 345,

besitzt jetzt wiederum eine bedeutende Auswahl **Locken** in den modernsten Façons und nach jedem Geschmack, so wie Flechten, Scheitel, Platten, Touren und alles was zu diesem Fache gehört. Durch sehr billigen Einkauf ist sie im Stande, alle diese Artikel bedeutend wohlfeiler — fast zur Hälfte der bisherigen Preise — zu verkaufen, z. B. Locken a 10, 15 und 20 sgr., und schmeichelt sich dennoch, durch die sauberste und beste Arbeit jeden Käufer vollkommen zufrieden zu stellen. Ferner bringt sie **ihr wohleingerichtetes Haarschneide-Cabinet** in geneigte Erinnerung, und macht noch besonders darauf aufmerksam, daß sie **für das Frisiren alter Locken** noch immer Billets a Dtzd. 15 sgr. verkauft.

Die Glas-, Porzellan- und Spiegel-Handlung von D. F. C. Schmidt, am neuen Markt,

empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt ihr wohl assortirtes Waarenlager, als: Porzellan-, Sanitäts-Geschirr und Steingut, Tafel-, Caffé- u. Thee-Service; Böhmische Krystall-Glas-Waaren; Englische Wein- und Wassergläser, Spiegel in allen Grössen, Gleiwitzer emaillirte Kochgeschirre u. s. w. zu billigen und festen Preisen.

Ich empfing neuerdings ein Pöstchen schönes Pockholz in Stücken von verschiedener, besonders mittler Stärke, und offerire solches billigst.

G. C. Castner, Mittwochstraße No. 1077.

Eine große Auswahl sehr schön lakirter Blechwaaren empfing und empfiehlt zu billigen aber festen Preisen

C. Drewitz, Klempner-Meister,
breite u. Papenstraßen-Ecke.

Three-Canaster von C. F. Kanzow à Berlin.

Von diesem mit so vielem Beifalle aufgenommenen Taback halte ich fortwährend ein Lager und empfehle zu Fabrik-Preisen:

1ste Sorte Littr. A. das richtige Pfund zu 16 sgr.
2te " " B. " " " " 12 "
3te " " C. " " " " 10 "
mit 10 pCt. Rabatt.

F. A. Fliester.

Im Fürsten Blücher treffen am 12ten d. zwei elegante Muskatschimmel (Engländer, Wagenpferde) und eine fünfjährige hellbraune Engländer-Stute (Reitpferd) zum Verkauf ein; auch sind dort funfzig Stück hochveredelte Mutterschaafe mit Lämmern abzustehen.

Ein Glas-Schenk-Spind steht billig zum Verkauf Grapengießerstraße No. 162.

Vermiethungen.

Zwei Stuben mit Meubles, nach vorn heraus, sind zum 1sten Juli zu vermiethen bei der Uhrmacher-Wittwe Schmidt, Bollenthor No. 934.

Zum 1sten Oktober dieses Jahres ist die Unter-Etage meines Hauses, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche, Speisekammer, Keller und Boden-Raum, nebst Stall für 4 Pferde und Wagen-Remise, zu vermiethen, und kann auch schon am 1sten August bezogen werden.

F. W. Rahm.

Eine Stube ist zu vermiethen Roßmarkt No. 698.

In der Reifschlägerstraße No. 119, eine Treppe hoch, sind 2 Vorderstuben zum 1sten Juli c. billig zu vermiethen. Das Nähere in derselben Straße No. 133, im Laden.

Zwei freundlich meublirte Stuben sind zum Wollmarkt ganz nahe des Wollmarkts zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man Bau- und Breitenstraßen-Ecke No. 381, parterre.

Hagenstraße (Marienthor) No. 31 sind 2 Stuben, Kammern, Küche mit allem Zubehör zum 1sten Juli c. zu vermiethen und können auf Verlangen auch sogleich bezogen werden, desgleichen eine Stube, Kammer, Küche etc. in der Fuhrstraße No. 841.

Louisenstraße No. 740 ist die belle Etage vom 1sten Juli c. ab zu vermiethen und ist daselbst nähere Erkundigung einzuziehen.

Eine auch zwei Stuben sind zum Wollmarkte am Kohlmarkt No. 622 zu vermiethen.

Eine meublirte Stube nebst Schlafkabinet steht zum Wollmarkt am Heumarkt No. 29, Parterre, zur Vermiethung frei.

Während des diesjährigen hiesigen Wollmarkts ist oberhalb der breiten Straße im Hause No. 374, und zwar in der zweiten Etage, ein gut meublirtes Zimmer, mit 2 Betten und Aufwartung zu vermiethen.

Zum Wollmarkt ist eine Stube parterre am Roßmarkt No. 708 zu vermiethen.

Geldverkehr.

Es sollen aus den Fonds milder Stiftungen circa 6000 Thlr., in Raten von 1000 bis 2000 Thlr., gegen pupillarische Sicherheit ausgeliehen werden. Nähere Auskunft giebt der Syndicus Schallehn.

Stettin, den 5ten Juni 1834.

Ein Kapital von 800 bis 1000 Thlr. kann zur ersten und sichern Stelle ausgeliehen werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

1000 bis 1500 Thlr. sind zum 1sten Juli d. J. zu 5 pCt. Zinsen auf die erste Hypothek gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Von wem? ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den Herrschaften und Principalen empfehle ich mich zur kostenfreien Nachweisung und Verschaffung von dienstsuchenden Personen beiderlei Geschlechts für alle Geschäfts-Verhältnisse des Lebens, und werden von mir nur solche Subjecte berücksichtigt, die sich durch Zeugnisse ihrer Moralität und Fähigkeit besonders auszeichnen; um recht viele Aufträge bittet dieserhalb

A. Blennow in Berlin, Bischofstrasse No. 10.

— Dem hochgeehrten Handelsstande —

empfehle ich mich zum unentgeldlichen Nachweis von Commis wie Lehrlingen zu allen Branchen, wie auch zur prompten Ausführung eines jeden reellen Commissions-Geschäfts, es bestehe in An- wie Verkauf von Waaren, sonstiger Mobilien oder Immobilien gegen billige Provision. Denjenigen, welche die Güte hatten, mich bereits mit Aufträgen zu beehren, statte ich dafür meinen aufrichtigen schuldigen Dank hierdurch ab und bitte, mir ihr gütiges Vertrauen auch für die Folge zu erhalten.

Fr. Hippel, seel. J. P. Hippel's Sohn,
Berlin, kleine Präsidentenstraße No. 4.

Seidene und wollene Zeuge, Tücher und Bänder, zur Umfärbung nach Berlin zu schicken, nehme ich fortwährend an.

Franziska Mielcke,
am Neuenmarkt, beim Korbmacher Krüger.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Schiffsmannschaft etwas zu borgen, indem ich für dieselbe keine Zahlung leiste. Stettin, den 5ten Juni 1834.

H. Williams,
Capitain des Englischen Schiffs Bahia-Packet.

Bei meiner Abreise von Stettin nach Magdeburg sage ich allen meinen theuern Freunden und Bekannten das herzlichste Lebewohl und bitte, mich auch fernerhin in gütigem Andenken zu behalten.

Stettin, den 9ten Juni 1834. Caroline Graaf.

Ein Faß Vitriol, welches den 3ten d. M. am Bollwerk unrichtig abgegeben ist, wurde mir zugeschickt und kann solches der Eigener, gegen Erstattung der Kosten, von mir zurückerhalten. J. D. Raabe.

Bei einer Glashütte im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, welche seit langen Jahren ununterbrochen arbeiten läßt, werden zwei geschickte Glasmacher unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Das Nähere ist bei dem Herrn E. Dethloff in Stettin zu erfahren.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 2. Juni:

F. W. Ehmcke, Louise, v. Petersburg mit Ballast.
J. Kasch, Hoffnung, v. Stevens m. Kreide.
M. Kagelmacher, Sophie, v. dito m. dito.
J. O. Kuiper, Vr. Jantine, v. Petersb. m. Ballast.

Am 3. Juni:

H. W. Biedenweg, Hoffnung, v. Bergen m. Hering.

Am 4. Juni:

C. G. Spann, v. Memel m. leeren Fässern u. Häuten.

Am 5. Juni:

F. Kraeft, Juno, v. Newcastle m. Kohlen.
J. C. Torgow, Ottilie, v. Bergen m. Hering.

Am 6. Juni:

C. H. L. Salomon, Swinemünde-Packet, v. Sunderland m. Kohlen.
J. C. Loesewitz, Alexander, v. Hamburg m. Stückgut.
J. F. Berner, Hoffnung, v. Bergen m. Hering.

Abgegangen am 2. Juni:

H. O. Gerjets, jonge Egericka, n. Frankreich m. Zink.
D. W. de Vries, 2 Gebrüder, n. dito. m. Zink u. Holz.
W. Zaager, jonge Heinreich, n. Copenhagen m. Roggen und Holz.
H. A. Hasewinkel, Albertine, n. Rotterdam m. Leinsaat.
G. H. Kramer, Zeelust, n. Petersburg m. Spiritus.
S. Beckmann, Carl Emil, n. Greifswald m. Ballast.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 7. Juni 1834.

	Thlr.	gGr.	bis	Thlr.	gGr.
Weitzen,	1 Thlr.	2 gGr.	bis	1 Thlr.	8 gGr.
Roggen,	1	—		— 1	2
Gerste,	—	16		— —	18
Hafer,	—	14		— —	16
Erbsen,	1	4		— 1	8

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 7. Juni 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$99\frac{1}{8}$	$98\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	103	—
- - - v. 1822 . .	5	—	—
- - - v. 1830 . .	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$59\frac{1}{2}$	59
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$98\frac{3}{8}$	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$98\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99	—
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	98
Danziger do. in Th.	—	37	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	$101\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische do. .	4	—	$99\frac{5}{8}$
Pommersche do. .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$106\frac{3}{8}$	—
Schlesische do. .	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$68\frac{1}{2}$	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	$68\frac{3}{4}$	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Disconto	—	3	4